

## 1464 Ruysdael, Salomon van

(nach 1600 Naarden – 1670 Haarlem)

Landschaft mit Kühen. Öl auf Holz.  
48 x 65cm. Signiert und datiert unten  
links: S. Ruysdael 1642. Rahmen.

Gutachten:  
- Dr. Walther Bernt, München,  
30.03.1958.

Literatur:  
- Stechow, Wolfgang: Salomon van  
Ruysdael. Eine Einführung in seine Kunst.  
Mit kritischem Katalog der Gemälde.  
2. rev. & verm. Aufl., Berlin 1970, S. 96  
(ohne Abb.).

Salomon Ruysdael wurde um 1600 in Naarden als Salomon der Gooyer geboren. Unter diesem Namen wurde er auch bei seiner Aufnahme in die Lukasgilde in Haarlem 1623 noch registriert. Später nahm er, ebenso wie sein Bruder Isaak, der ebenfalls Landschaftsmaler war, den Namen van Ruysdael, nach einem Schloss in der Nähe seiner Heimatstadt, an.

Er soll Schüler Esaias van de Veldes gewesen sein, dessen Werk seine frühen Bilder ähneln.

Auch der Einfluss Jan van Goyens ist in Salomon van Ruysdaels Gemälden spürbar. Bereits 1628, fünf Jahre nach seiner Freimeisterschaft, wurde er von Samuel van Ampzing, dem Chronisten der Stadt Haarlem, für seine Landschaftsgemälde gerühmt. Nicht allein mit seiner Malerei, auch als Händler des Bleichmittels „Waschblau“ und als Kunsthändler, der einen besonderen Stuckmarmor entwickelte, kam Salomon van Ruysdael zu großem Wohlstand und Ansehen. Mehrfach hatte Salomon van Ruysdael Gildenämter inne: 1648 wurde er deren Dekan und ist mehrfach als Qualitätsprüfer und Gutachter verzeichnet.

Die Gemälde Salomon van Ruysdaels sind stilistisch denen Jan van Goyens und auch Pieter de Molijns verwandt: Landschaftsansichten Hollands mit einem meist niedrigen Horizont, über dem sich ein weiter Himmel erstreckt. Häufig begegnen in seinen Gemälden Wasserflächen, in denen sich die Wolken spiegeln. Das Kolorit ist zurückgenommen. Grau-, Braun- und Grüntöne der Landflächen harmonieren mit dem lichten Blau des Himmels. Staffagefiguren, häufig Bauern oder Angler, beleben die Szenerie.

Unser hier angebotenes, voll signiertes und 1642 datiertes Gemälde, ist ein typisches Werk des Künstlers. Die dargestellte Landschaft nimmt weniger als ein Drittel des Bildraumes ein. Der hohe Himmel, an dem graue Wolken aufziehen, zeigt nur noch wenig Blau. Doch noch strahlt ein zauberhaftes Licht auf die Furt, durch die eine bunte Rinderherde zieht. Der den Bildraum zum Betrachter abgrenzende Hügel mit dem hohen Baum am linken Bildrand und zwei Figuren in Rückenansicht liegt schon verschattet. Diese situative Lichteobachtung gibt der Szene einen ganz besonderen Reiz.

€ 100.000 – 150.000  
\$ 118.000 – 177.000

